

Deutsche Wacht

Herausgeber: Gerhard Ramberg.

Die Deutsche Wacht erscheint jeden Sonntag und Donnerstag morgens und kostet (sammt der Sonntagsbeilage Die Schwärze) für Cilli mit Postleistung in's Haus monatlich fl. 1.00, vierteljährlich fl. 3.00, halbjährlich fl. 5.00, jährlich fl. 10.00. Einzelne Nummer 7 kr. Anzeigen werden nach Tarif berechnet. Be-
stimmte Wiederholungen entsprechen Nachschlag. Alle bedeutenden Ankündigungen, Anzeigen des In- und Auslandes nehmen Anzeigen entgegen. In Cilli wollen solche beim Verwalter der Deutschen Wacht
Herrn W. Deche, Hauptplatz 4, I. Stock abgegeben werden. Außerhalb Cilli: Mittwochs und Samstag 10 Uhr Vormittags. Sprechstunden von 11-12 Uhr Vormittags und von 3-4 Uhr Nachmittags. Aus-
künfte werden auch in der Buchdruckerei Johann Rastisch bereitwillig erteilt. Geschäftsleitung: Wagnerstraße 20, I. Stock. Sprechstunden des Herausgebers (und Geschäftsleiters): 11-12 Uhr Vor-
mittags (mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage). — Reclamationsen sind kostenfrei. — Berichte, deren Verfasser dem Herausgeber unbekannt sind, können nicht berücksichtigt werden.

Nr. 31

Cilli, Sonntag den 16. April 1893.

XVIII. Jahrgang

Sehe, nichts als Sehe!

S. Das slavophile süßfeinliche Preshpiti hat es nun klar herausgesagt, wozu der neueste allslovenische Gewerbeverein dienen soll: Nationaler Uebergriff fremder Völker mit Hohn zurückzuweisen.

Dieser freche Satz erfordert eine Antwort. In ihm erscheint die impertinente Sippe, die unausgesetzt ermittelt, wie die sociale Ruhe in Untersteiermark stets von Neuem gestört werden könne, wie photographiert. Der Aufsatz, den wir vor Augen haben, ist eine wahre Musterkarte von Tücke in verschiedener Maskierung, und er zeigt dabei, bei welchem Hitzegrad slavophiler Verdrüsslichkeit man jenseits bereits angelangt ist.

Die deutschen Städte in Untersteiermark, Kärnten u. s. w. sind die brennendsten Wunden am nationalen Körper des Slaventhums, die Deutschen sind mit Haß (!) gegen alles slovenische erfüllt, sie hemmen (!) den Fortschritt (!) der Sloenen. Die jetzigen Gewerbsleute sind gewaltig germanisiert, Slaven ohne Bewußtsein und Stolz; der neue Gewerbeverein soll die Gewerbsmänner für den Dienst der „slavischen Sache“ präparieren, und die brennenden Wunden, genannt Marburg, Cilli, Rann, Windischgraz, Klagenfurt, Triest u. s. w. müssen von den Gewerbsleuten zum Vergnügen der Ausflügler unterjocht werden . . .

Das ist ungefähr der Gedankengang des Verfassers jenes Aufsatzes in der Südt. P., der bezeugt, wie viel unsinniger Deutschenhaß an

der Wiege des neuesten Högvereines Puthen gestanden.

Wenn man die Geschichte unserer engeren Heimat ins Gedächtnis ruft, wächst das Erstaunen über die nationale Reife, in der sich die sogenannten Verführer der früheren „Windischen“, jetzigen „Sloenen“ und künftigen „Alpen-croaten“ gefallen, mit Recht bedeutend. Die Grundlage für den slavisch-nationalen Größenwahn ist nämlich hierzulande eine keineswegs sichere oder rühmliche.

Zunächst schuldet die Welt inbezug auf Cultur jenen Slaven, die einst hier ihre Schafe weiden ließen und die, mit Kelten und später mit Römern und Germanen vermischt, die Ureltern des jetzigen, Sloenen genannten Völkerüberbleibfels bilden, keinen Dank. Stumpf-sinnig und träge, ohne Gemeinssinn sind die einst hiehergeschlagenen alten Slaven in ihrem Wesen gewesen, und von den Städten, die nächstens zum Opfer fallen sollen, ist denn auch keine von Slaven gegründet worden oder jemals slavisches Eigentum gewesen. Das Anrecht der Deutschen auf diese Städte ist so klar wie ihr Recht auf anderen Besitz und auf Einfluß in diesen Gegenden.

Die slavischen Vornamen haben hiezulande aber auch sonst nichts geleistet oder zustande gebracht, dessen die Geschichte Erwähnung zu thun hätte; sie haben keine Spur von Cultur hinterlassen. Tausende von Denkmälern und Andenken keltischen, römischen und deutschen Ursprungs sind der Erde Schoß entnommen worden, nir-

gends aber stößt die Schaufel auf Spuren slavischer Cultur, slavischer Kunst, slavischen Gewerbesfleißes. Keine Ruine, kein altes Schloß zeugt von Spuren slavischen Besitzes. Das Laibacher Rudolfinum birgt tausende wertvoller Schätze aus alter Zeit — aber nach slovenischen Alterthümern forscht der Blick dort ganz vergebens. Kein Lied, kein Helmbuch, kein Märchen, keine Sage meldet vom Dasein der Slaven.

Im Laufe der Zeiten sind auch sonstige Spuren ihres Daseins stark verwischt worden. Man braucht nur an die croatische Grenze zu gehen, um den Unterschied der slavischen zur durchkreuzten Rasse zu sehen, welche letztere nur deutsch zu lernen braucht, um auch gleich deutsch sein zu können.

Die slavischen Segner, die Erörterungen über ihr nationales historisches Unrecht gerne aus dem Wege gehen, führen jetzt als Beweis gegen das Deutschtum Untersteiermarks auch gerne die slavisch klingenden Namen an, die hier vorkommen.

Welch lächerliches Beginnen! Könnte alles, was deutschnamige „Sloenen“ für die „Sloenen“ in Bezug auf Nationalität gethan haben, wie mit einem Schwamm von der Tafel gewischt werden — da bliebe wenig von der „Nation“ übrig.

Bis auf unsere Tage herab ist hier zwischen Drau und Sava keine selbständige ursprüngliche slavische Leistung nachweisbar. Alles ist nur Nachahmung, matter Abklatsch, Uebersetzung,

Von den Ufern des Bodensees.

(Nachdruck verboten.)

Von Irene Fuhrmann.

(Schluß.)

Schloß Arenenberg. So also sieht dies Refugium aus, in welches nach dem Zusammenbruch des ersten Kaiserreiches der Napoleonismus sich zurückgezogen? Keine schlechte Wahl wahrhaftig! Drei Länder — und wie viele Staaten belassen damals die Ufer des Schwäbischen Meeres; wie viele „Grenzen“ lagen hier zur Auswahl bereit, wenn für einen Anhänger des Cäsars ein Wechsel des Aufenthaltsortes wünschenswert zu werden begann. Diese Art Lage mag für Königin Hortense wohl entscheidender ins Gewicht gefallen sein bei der Wahl des Arenenberges zu ihrer Residenz im Exil, als die landschaftlichen Reize dieses Hügels, der etwas niedriger als der Eugensberg, etwa $\frac{1}{3}$ Wegstunden von diesem entfernt, fast dieselbe Umgebung und dasselbe Panorama vor sich hat, wie jener. Es ist ein mäßig großes, einfaches Haus, diese Arenenberger Villa, ohne architektonischen Schmuck, ohne besondere Eleganz auch hinsichtlich der inneren Ausstattung. Empire-Möbel in den Wohnzimmern, einfach und unbehaglich. Im Salon der Kaiserin Eugenie, ein wahres mixed pickles von Sitzmöbeln. Zahllose Fauteuils, Sophas, Tabourets u. s. w., jedes Stück von einer andern Form, einer

andern Stilgattung, einer andern Farbe und einem andern Material. Dieser Salon, sowie die angrenzenden Räume des Erdgeschosses sind angefüllt mit Napoleonischen Erinnerungszeichen. Bilden, Silber, Portraits, Medaillen, Nippes, Möbel, jedes einzelne Stück ein Napoleonisches Heiligtum. Da ist u. a. eine Broncebüste des ersten Kaisers, eine Marmorbüste Josephinens, Bild der Königin Hortense und ihres Bruders Eugen Beauharnais und ein Portrait des Herzogs von Reichstadt in Lebensgröße. Ein wunderbar schönes Antlitz, unfreilich die edelste Physiognomie der ganzen Gesellschaft. Auch ein lebensgroßes Bild des unglücklichen Prinzen Lulu in seinem achtzehnten Jahr mit merkwürdig verschleiertem Blick und südländischen Gesichtszügen. Da ist auch das bekannte Winterharterische Bild der Kaiserin Eugenie mit dem prachtvollen rothen Haar, dem blühend weißen Teint, das sie im Kreise ihrer Hofdamen zeigt, auf dem Höhepunkt ihres Glückes. Unter dem effectvollen Bilde steht nun an der Wand ein Kollonade, in welchem sich die alte, einsame, gebrochene Frau auf die Terrasse schieben läßt, wenn sie des Sommers zu kurzem Aufenthalt auf dem Arenenberg weilt. Die Fernsicht von der Schloßterrasse auf die Hügel gegen Constanz und den See ist dieselbe geblieben, lieblich und anheimelnd, wie sie war, da der Sohn Hortensens von hier sich heimlich fortstahl nach Paris, der großen Zukunft ent-

gegen. — In der Wagenremise von Arenenberg ist auch der Wagen zu sehen, in welchem Napoleon, der Dritte dem Kampf auf der Ebene von Sedan folgte und in dem er dann, an Bismarcks Seite, als Gefangener vom Schlachtfeld schied.

Auf einem mit Nippes angefüllten Tischchen im Salon von Arenenberg fesselt ein kleines Miniaturportrait den Blick. Ein Frauenantlitz von eigenthümlichem Reiz, liebliche, durchgegeistete Züge, die Tochter Beauharnais, Siesamie von Baden. Drüben auf der Mainau ist ein großes Portrait in Del der schönen Frau, deren Andenken in der erlauchten Familie der Bähringer pietätvoll gepflegt wird. Die Insel Mainau, am Westrande des richtigen großen Bodensees, nun die Sommerresidenz des Großherzogs von Baden, ist vielleicht die schönste Stelle in dem schönen Lande ringsum. Eine Brücke verbindet die Insel mit dem Festlande und merkwürdigerweise ist der dem Lande zugekehrte Theil des Geländes voll Felder. Sollte der Großherzog in seinen Musiestunden hier höchstselbst Landwirthschaft zu treiben belieben? Dies hügelige Hinterland des Schloßparks schreit völlig nach einer Waldanpflanzung. Das Schloß selber liegt auf mächtiger Steinterrasse hoch über dem Wasserspiegel. Malerisch geführte Treppen steigen hinab zu den Badeplätzen und an den Hafen, in welchem eine reizende Yacht, mehrere Segel-

fremdes Eigenthum. Es gibt hier keinen slavischen kulturellen Uebertritt. Alles ist dem vorläufigen Deutschen entlehnt. Und da wollen die slavisch gesinnten Volksverführer die „Uebergriffe“ „fremder Völker“ „mit Sohne“ zurückweisen! Das ist zu toll!

Die Basis, auf der die slavophile nationale Rechte unserer nationalen Gegner ihre lächerlichen Capricien setzen läßt, ist durch und durch eine schwindelhafte, und dankbare Bescheidenheit gegen das den Slaven hier stets wohlwollende Deutschthum wäre auf slavophiler Seite viel besser am Platze, da man dort seit jeher beim Deutschthum nur Schulden gemacht hat.

Und für das Gewerbetreiben haben die Perücken schon gar nichts gethan. Sie wollen auch jetzt nichts für den Gewerbetreibenden Ersprießliches thun, sondern nur die Hege in seine Familie tragen, ihm Ruhe und Frieden nach gethauer Arbeit rauben, ihn zum Soldknecht im Kampfe der slavophilen Abolitenpartei gegen das Bürgerthum benützen.

Die Verführungskunst ist groß, die Sprache frech, die „Liebe zum Volk“ Phrase. Gewerbetreibende, hütet Euch vor den falschen Propheten!

Umschau.

Kaiser Franz Joseph hat den bulgarischen Ministerpräsidenten Stambulow empfangen. Offizielle Blätter bemühen sich, das rein persönliche, unpolitische Gepräge der Audienz zu betonen. Es wird sogar darauf hingewiesen, daß Stambulow kein Galafest, sondern einen Gehrock getragen habe. Trotzdem läßt sich die politische Bedeutung der Audienz kaum verkennen. So berichtet man aus Wien, der bulgarische Ministerpräsident sei zwar an maßgebendster Stelle des Wohlwollens Oesterreich-Ungarns für Bulgarien versichert worden; man habe ihm aber nahegelegt, nichts zu unternehmen, was dem Berliner Vertrage zuwiderlaufen würde. Stambulow soll in dieser Beziehung die bestimmtesten Zusagen gemacht haben. — In Sofia hat die Nachricht, daß Stambulow vom Kaiser Franz Joseph in Audienz empfangen worden, umso größeren Jubel hervorgerufen, als Jedermann dieser Begegnung einen neuen, bedeutenden Schritt zur weiteren günstigen Entwicklung Bulgariens erblickt.

Fall Morre. Aus Anlaß des bedauerlichen Entschlusses des Herrn Carl Morre, sein Reichsrathsmandat niederzulegen, veröffentlicht die in Graz anwesenden Abgeordneten der

deutschen Nationalpartei folgender Erklärung: Die unterfertigten hier anwesenden Mitglieder des Clubs der Deutschen Nationalpartei im österreichischen Abgeordnetenhaus finden sich infolge der Rundgebungen des Herrn Abgeordneten Morre in den Grazer Tagesblättern am 9. und 11. April zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Die Annahme, es habe um Oftern hier eine Partei-Conferenz stattgefunden, entbehrt der Grundlage, da keiner der unterzeichneten von einer solchen verständigt oder dazu geladen worden ist.

2. Herr Karl Morre hat keinen Grund anzunehmen, daß er (nach seinen eigenen Worten) im Club der Deutschen Nationalpartei Halt und Boden verloren habe und darum zum Austritte aus demselben gezwungen sei, es wird im Gegentheile von allen Clubgenossen, ebenso wie von den Unterzeichneten lebhaft bedauert werden, daß es sich veranlaßt findet, sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter zurückzulegen.

Graz, 12. April 1893.

Förder. Dr. Hofmann v. Wellenbach, Ludwig v. Pösch. Hugo v. Skala.

Ein deutscher Priester. Wir lesen in den freien Stimmen: Die clericalen Blätter sind ganz aus dem Häuschen, weil es der Rector der Grazer Universität, Theologie-Professor Dr. Schlager, gemagt hat, dem deutschfortschrittlichen Landtagsclub beizutreten. In diesem gibt es doch wahrlich keine Judenliberalen, welche stets herhalten müssen, wenn die Clericalen gegen den Vornehm der nationalen Geschlechtslosigkeit sich verteidigen wollen. Dr. Schlager hat sich durch seinen freimüthigen Schritt selbst gelehrt, indem er bewies, daß er nicht jener dummdreisten Ansicht huldigt, welche jeden echten deutschen Fortschrittsfreund zugleich als Feind der Kirche und des Priesterstandes erklärt.

Politik und Theater. Aus Prag wird berichtet: Der Umstand, daß Smetana's Oper: Die verkaufte Braut, in Wien mit besonderem Erfolge aufgeführt wurde, hat zur Veranstaltung einer Festvorstellung im tschechischen National-Theater Anlaß geboten. Die Narodni Listy haben gegen diese Veranstaltung gehetzt, indem sie darauf hinwiesen, daß es das tschechische Volk nicht nöthig habe, wie ein verachtetes Geschöpf in begeisterten Jubel auszubringen, wenn ein erhabener Protector ihm anhängig zulächle. So klein und unbedeutend in Culturleistungen, sei das tschechische Volk nicht und habe es auch nicht nöthig, durch unwassende, überspannte Freude über den Wiener Erfolg sich selbst zu erniedrigen. Diese Ausführungen der Narodni Listy genügt zur Veranstaltung einer deutschfeindlichen Rundgebung, die sich während der Festvorstellung ereignete. Zuerst wurde ein tsche-

gleich den Wänden. Die Zimmer der Großherzogin z. B. weiß mit blau; der große Saal weiß mit wassergrün. Weiße Musselinsvorhänge an allen Fenstern, ein für eine Sommerresidenz reizendes Arrangement einfach und spiegelblank und frisch.

Die Wogen branden mit weißen Schaumkrönen an den Steinwänden der Insel, welche die ganze Länge des größten deutschen Binnenwassers beherrscht. Bei etwas trübem Wetter, wenn die Ufer fast ringsum in feinem, weißem Nebel verschwinden und der Sturm die Wasserfläche zu hohen Wogenbergen aufweicht, versteht man hier gar gut, wie sehr der Bodensee den stolzen Namen verdient: das schwäbische Meer. Wenn aber der Himmel rein und blau sich in dem klaren Wasser spiegelt und ringsumher die lachenden Hügel mit all ihrem Reichthum und ihrer Lebensfülle herübergrünen, und hinter ihnen das ganze Schweizer Ufer entlang Bergreihe auf Bergreihe emporsteigt, immer höher, immer formenreicher, bis die schneebedeckte Kette der Alpenriesen die Welt dem Blicke verschließt mit ihren gewaltigen Felsenbäumen und Steinfelsen in der hohen Himmel aufragt in erster Majestät — dann steht ein armer kleiner Mensch wohl wie zerknirscht am Gartentürrahmen der Mainau und kann für seine Dankbarkeit keinen bessern Ausdruck finden, als das schlichte Wort des alten Liebes:

chischer Prolog gesprochen, dessen Hauptstelle ungefähr lautet: Dank, heißen Dank! So höher lobt die Flamme, Weil auf dem Plan, wo laut der Schlachtruf klingt, Die Schönheit ihr, entpflorntem unsrem Stamme, Versteht und eure Arme um sie schlingt.

Tob auch der Krieg und sei der Kampf noch Meißer Und wühl die Wogen auf die Streitbegier: Hier, auf dem Kampfsplatz ewig hehrer Geister, Hier bleiben Freunde, bleiben Brüder wir!

Schon während dieses Prologs war im Parterre und auf dem Balcon Unruhe bemerkbar; als der Vorhang in die Höhe gieng und ein lebendes Bild zum Vorschein kam, das eine Statue der Bindobona setzen ließ, die der „Verkauften Braut“ huldigt, begann man zu zischen. Die läppische Demonstration zeichnet drastisch die nationale Verbobtheit in Prag. Während man auf dem deutschen Boden Wiens die tschechische Sängerin gelassen in ihrer Muttersprache singen ließ und ihr mehr als nöthig zugejubelt hat, (leider!) gerathen ihre Landsleute darüber in Prag in Harnisch und scheinen nicht übel Lust zu haben, das nationale Fräulein dafür auszuspfeifen, daß es der Smetana'schen Oper in Wien für ein paar Tage auf die Beine geholfen. Wann endlich werden sich die Wiener aus ihrer in nationalen Dingen geradezu sträflichen „Gemüthlichkeit“ herausreißen?

Vom Fürsten Bismarck. Gelegentlich des Fackelzuges in Friedrichsruh am 12. April, der glänzend verlaufen ist, hielt Herr Lutteroth vom nationalliberalen Wahlverein eine Anrede an den Fürsten, in welcher er betont, daß die Dankbarkeit des deutschen Volkes niemals erlöschen werde. — Bismarck warf einen Rückblick auf die schweren Schicksalsschläge von welchen Hamburg heuer betroffen worden, und sagte zum Schluß: Ich danke Ihnen, daß Sie gerade am Geburtstag meiner Frau gekommen sind. Gott hat mir ein gegnetes Familienleben geschenkt, und ich würde wohl nicht ein so hohes Alter erreicht haben ohne meine Frau. Ich bin überzeugt, daß Sie mit mir einstimmen werden in ein Hoch auf meine Frau. — In einer öffentlichen Dankagung bittet der Fürst alle seine Freunde, die ihn durch ihre Theilnahme geehrt und durch den erneuerten Beweis ihres Wohlwollens hoch erfreut haben, seinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. — Die Hamburger Nachrichten schreiben, daß Fürst Bismarck behaglich und zufrieden lebe und keinen anderen Wunsch habe, als den, daß es dem Deutschen Reich gut gehen möge. Des Rechtes der Kritik habe er sich jedoch nicht begeben.

Staatsrecht. Während Fürst Ferdinand von Bulgarien um eine Prinzessin von Parma und damit um die Gunst der westlichen Mächte

Zu, wunderschön ist Gottes Erde

Und wer, auf ihr ein Mensch zu sein!

Eine Spazierfahrt auf parkglatter Straße durch Lammwald und an Willen und Gärten vorbei, führt in einer Stunde von der Mainau über die lange Brücke, welche den großen See von dem Untersee trennt, nach Konstanz, der freundlichen, auf weit vorprängender Landzunge wunderbarlich gelegenen Stadt des großen Conciliums von 1414—1418. Das altherwürdige Dominikanerkloster an der Spitze der Halbinsel, in dessen Mauern damals die kirchengewaltigen der ganzen Christenheit Quartier nahmen, ist nun zu dem rühmlichst bekannten Inselfotel umgewandelt, wohl eines der schönst gelegenen und bestgehaltenen Hotels in deutschen Landen, das einen großen Strom von Touristen aus aller Herren Länder nun allsommerlich beherbergt. Noch wird das Verließ gezeigt, in welchem Luther's großer Vorkämpfer, Johannes Huf im Klosterkerker gefangen saß, ehe man ihn auf dem Scheiterhaufen des Marktplatzes verbrannte. Aber der Capitelssaal der alten Pappstfeste ist nun zum Refektorium geworden, in welchem ein paar Duzend Zeitungen die Aufmerksamkeit von jenen alten Geschichten weg den Tagesfragen zuwenden. Und in den Vogenhallen der alten Klosterkirche verpeist die bunte Touristengesellschaft an der table d'hôte die Unrenten jener Nachse, deren Fang und Pflege eine Haupt-

boote und Seelenränker verankert liegen, die Steinwände der Treppen wie die riesigen Quadern, mit denen das Ufer, welches das Schloß trägt, zu noch größerer Festigkeit aufgemauert ist, verschwinden unter einem Gewirr von Rankengewächsen, Clematis, Glycinien, Wein und Epheu. Auch die Wände des großen hufeisenförmigen Palastes sind davon völlig überwuchert. Bis in die Fenster des ersten Stockwerkes blühen die duftigen, kleinen, weißen Schlingrosen. Arale Bäume, die schönsten Exemplare von deutschen Linden und Eichen, Blutbäumen, Kastanien, Platanen u. s. w. breiten ihre Schatten über den kurzgeschnittenen hellgrünen Rasen. Und Blumen überall in der Pracht und Fülle einer Vegetation, wie sie nur durch ein Zusammentreffen so vieler günstiger klimatischer Momente möglich ist. Das Schloß, deutscher Renaissancestil, enthält zwei Stockwerke. Breite Corridore nehmen rundum die nach dem Hofe zu liegende Seite ein. In ihnen ist ein wahres Museum aufgestellt, schöne und kostbare Dinge aus allen Zeiten und Ländern in geschmackvoller Anordnung. Die tiefen Fensternischen sind in lauter reizende Individualitäten verwandelt, traumliche Schmollwinkel mit reichem mannigfaltigen Inhalt. Die Wohnräume sind höchst einfach, die Wände mit Delfarbenanstrich, zumeist weiß oder hellgrau, mit farbigen Linien. Die Möbel alle aus weichem Holz mit dem Delfarbenanstrich und den Linien

wiebt, hat Rußland sein Augenmerk wieder auf Serbien geworfen. Die Tochter eines russischen Obersten, nachmalige Königin und jetzige Königin-Mutter von Serbien hat sich nach Rußland begeben, nachdem sie sich mit Milau verlobt hatte. Schon damals haben wir geweisagt, daß neue Wachsenchaften dieser rätselhaften Frau im Zuge seien. Wie nun Drach nachrichten melden, hat der siebzehnjährige König Alexander die Mitglieder der Regentenschaft verhaften lassen und sich großjährig erklärt. Ein radikales Ministerium ist bereits gebildet. Das Volk jubelt. Natürlich; das Volk jubelt ja immer, wenn es etwas Neues gibt. Es wird auch jubeln, wenn Frau Natalie nach Serbien zurückkehrt, um das schwergeprüfte Land für das Einverständnis eines Staatsrates an Rußland zu verlaufen. Vorläufig legt die neue Regierung natürlich auf das gute Einvernehmen mit Oesterreich-Ungarn größten Wert, weshalb sie sich auch die Unterstützung Garaschansin's gesichert hat. Die Regenten wurden zum Mittagessen eingeladen und zum Nachschick als Gefangene erklärt. Der junge König hielt folgende Ansprache: Meine Herren! Sie haben das Vertrauen, das mein erhabener Vater in Sie gesetzt, nicht gerechtfertigt, sondern das gesunde, verfassungsmäßige Leben in Gefahr gebracht. Deshalb sehe ich mich veranlaßt, mit Unterstützung mehrerer Patrioten die Regierung selbst in die Hand zu nehmen. — Istic antwortete: Das ist ein schwerer Schritt, Majestät! — Belimarkovic erhob Einspruch und legte die Hand an den Degen. Der König rief daraufhin seinem Adjutanten zu: Nun, thun Sie Ihre Pflicht! Der Adjutant erhob den Revolver mit den Worten: Keinen Schritt weiter! — Dann wurden die Regenten verhaftet.

Steiermärkischer Landtag.

In der Sitzung vom 13. April wurde eine Petition wegen des Bahnhofs von Grobelno bis zur Landesgrenze vorgelegt.

Der Abg. Morre begründet seinen Antrag auf Erlassung einer Radfahrordnung und benützt diesen Anlaß, um den Statthalter zu bitten, eine strengere Handhabung der gesetzlichen Vorschriften gegenüber dem Straßenfahrwerk und größere Strenge gegen die rohen Fußknechte anzuordnen. Am Sonntage begegnete man auf der Straße nach Puntigam nur Thieren, denn hinter den Pferden sitzen besessene Schweine auf dem Wagen. Und wenn man sich über deren Rohheiten aufhält, so kann man von ihnen durchgeblutet werden. So weit sind wir gekommen durch den „Liberalismus“! Landeshauptmann: Ich muß mich der hier nicht vertretenen Kutscher annehmen und finde die Ausdrücke des Herrn Redners etwas zu kraß.

aufgabe der bürgerlichen Höflichkeit war, die mit dieser schmachhaften Speise dem Kloster ihren Rechten entzogen. In den Wänden der alten Klosterkellergänge aber erzählen nur schaffensfreundliche Mäler in hübschen Fresken die Geschichte der Halbinsel von Konstanz, von den Pfahlbauten in der Seebucht an durch viele ereignisreiche Jahrhunderte entlang bis zu dem Tage, da Wilhelm, der erste Kaiser des wieder aufgerichteten deutschen Reiches, Einkehr hielt in der alten Bischofsstadt.

Mitten in der Stadt, in deren ältestem Hause befindet sich noch wohlhalten der Saal, in welchem das berühmte Concil tagte. Es ist ein nüchtern aussehender, länglicher, mäßig großer Raum mit niedriger Decke, der nun zu Ausstellungswecken benützt wird. Dort wird ein altes Bild, das einen schönen Manneskopf mit edlen, energischen Zügen zeigt, als Porträt des Hohenstaunders, umgeben von einem alten Bauwerk steht, das als Mahnhaus, das seiner Bestimmung bis heute verblieben ist. Das edle Bauwerk steht schier nachdenklich auf das bunte Erben vor seinen Thoren. Die Fresken an der Außenwand sind restauriert worden, aber die Wölbungen und Steingiebeln, die den Innenhof schmücken, sind unberührt erhalten und eine Welt von schönen Schlingpflanzen umspinnend in fröhlicher Farben-

Abg. Morre: Ja, mit Fußknechten kann ich nicht feiner umgehen.

Statthalter Freiherr v. Kübeck empfiehlt die Annahme des Antrages. Nicht nur der Radfahrer und die Pferdebesitzer verdienen Schutz, sondern auch der Fußgänger. Daß die Straßenpolizei mangelhaft gehandhabt wird, sei sehr bedauerlich. Es geschehe von Seite der Gemeinden viel zu wenig.

Abg. Dr. Heilsberg erhält das Wort zur Begründung seines Antrages, betreffend den Zonentarif der Südbahn. Der Redner weist der sich vorerst gegen die Annäherung des Abg. Morre, der das Verhalten der Knechte als eine Folge des Liberalismus hinzustellen schien. Er glaube nicht, daß der Vorredner gemeint hat, die freiherrliche Entwicklung der Menschheit trage Schuld an der Rohheit der Fußknechte (Abg. Morre: Gewiß nicht!), sondern wohl nur, daß man den Knechten gegenüber zu „liberal“ d. i. zu höflich und zu schonend vorgehe. (Zustimmung.) Es wäre bedauerlich, wenn ein derart gebrauchtes Wort mißverstanden würde. Was seinen Antrag betrifft, so verweist der Redner vorerst auf die Denarcheiligung, welche durch Einführung des Zonentarifs auf den Staatsbahnen für die an der Südbahn gelegenen Orte eintretet. Nach langen Klagen der betreffenden Bevölkerung gab endlich die Südbahn ebenfalls einen Zonentarif heraus, der jedoch im Maßverhältnisse geradezu niederstimmernd gewirkt hat. Auf 21 Kilometer wurde durch diesen Tarif die Fracht um fünf Gulden vertheuert. Nach Besprechung zahlreicher ähnlichen Tarifierhöhungen und Frachtvertheuerungen fragt der Redner: Wo war bei Herausgabe dieses Tarifes die oberste Aufsicht des Staates, wo war die Generalinspektion? (Sehr gut!)

Abg. Dr. Link begründet seinen Antrag wegen neuerlicher Stellungnahme gegen die Einführung der Transportsteuer.

Deutsches aus Krain.

Ljubljana, 8. April 1893.

Der constitutionelle Verein für Krain hielt gestern seine Jahresversammlung ab, in welcher der Führer der Deutschen in Krain, Herr Dr. Schaffer in längerer Rede die politische Lage beleuchtete und eingehend die Stellung der deutsch-fortschrittlichen Partei, wie sie sich seit den bekannten Vorfällen in November v. J. und seit dem Rücktritt des Grafen Kuenburg entwickelt hat, besprach. Er hob dabei hervor, daß die derzeitige Lage der Deutschen noch immer eine höchst unbefriedigte, aber doch besser sei, als in den achtziger Jahren, wo offen gegen die Deutschen regiert wurde, weshalb diese auch in der entschiedenen Opposition waren und sein mußten. Bei der Unfreundlichkeit der Lage der Deutschen sei es vollständig begreiflich, daß sich

pracht die ehrwürdigen Steinmauern. Vor dem Thore draußen ist lustiges Marktgewimmel. Hier ist der Stapelplatz für den großen Handel mit Obstprodukten der ganzen Küstengegend. Ganze Berge von Birnen, Äpfeln, Aprikosen, Pfirsichen, Nüssen u. s. w., je nach der Jahreszeit, findet man hier aufgehäuft. Die badijsche Bahn führt viele Wagenladungen voll Früchte nach den deutschen Märkten und Champagnerfabriken. Im Hafen, nahe dem Inselhotel liegen die Boote dicht bei einander mit der malerischen Ladung. Die am Schweizer Ufer von Konstanz südwestwärts führende Straße läuft ja auch fast durch einen zusammenhängenden Obstgarten, über Gottlieb, Ermatingen, Mammernbach und Stedborn bis zur alten Brücke nach Stein. Immer schmaler wird der See von Stedborn abwärts, eine eigenthümliche Bewegung gibt sich kund, unruhig schaukelt das Wasser im schmaler und schmaler werdenden Becken. Die blauen Wogen des Untersees nehmen eine grünlige Färbung an; gegen die Mitte des Sees, der steinernen Brücke zu, ziehen die Wasser, sie brechen sich an den mächtigen Pfeilern, sie brausen auf, und jubelnd ungestüm stürzt der spiegelklare, lichtgrüne Rhein unter dem alten Bogen durch. — Nun bin ich mündig, selbst ist der Mann. Leb wohl, blauer Bodensee!

zahlreiche Stimmen dafür aussprechen, von neuem in die Opposition zu treten und daß der deutsch-fortschrittlichen Partei darüber Vorwürfe gemacht würden, daß sie dies nicht thue. Aber diejenigen, welche die Vorwürfe erheben, versäumten leider die Mittel anzugeben, wie man bei einer strammten Opposition thatsächliche Erfolge zu Gunsten des Deutschthums erringen könne. Immer zeige sich noch, daß die Stellung, wie sie die deutsch-fortschrittliche Partei in der Antwort auf das Februarprogramm der Regierung markiert habe, nämlich die Thaten der Regierung abzuwarten, die in Oesterreich so entscheidende Verwaltungen scharf zu beobachten und danach die Haltung einzurichten, derzeit die einzig mögliche sei. Herr Dr. Schaffer besprach sodann die Lage in Krain, die für die hiesigen Deutschen naturgemäß noch unerquicklicher sei, als die der Deutschen in Oesterreich überhaupt. Es sei zwar im Laufe dieses Jahres ein wichtiges Ereignis, der Wechsel in der Person des Landesbescheßes, eingetreten. Von einem Erfolge dieser Maßregel könne aber selbstverständlich bis heute keine Rede sein; immerhin könne man jedoch soviel annehmen, daß in der Person des Landesbescheßes ein Mann an die Spitze der Verwaltung in Krain gestellt werde, frei von aller Parteilichkeit, die Dinge objectiv beobachte und danach seine Handlungen einrichte. Und nichts anderes hätten ja die Deutschen in Krain zu allen Zeiten von ihrem Landesbescheß verlangt.

Schließlich berührte der Redner die Verhältnisse innerhalb der Deutschen Partei in Krain und gelangte zu dem Schluß, daß derzeit auf größere äußere Erfolge noch immer nicht zu rechnen sei, wohl aber lägen die Aufgaben der deutsch-fortschrittlichen Partei darin, sich wieder zu sammeln und sich strammer zu organisieren, um im entscheidenden Augenblicke bereit zu sein, thatsächlich aufzutreten.

Aus Stadt und Land.

Gilli, am 15. April 1893.

Silberuf. Indem wir der folgenden Zuschrift Raum geben, erklären wir uns gern bereit, etwaige Spenden zu übernehmen und öffentlich auszuweisen; Die wahrhaft hochherzige und über alles Erwarten mit Erfolg begleitete, von Seite der Deutschen Wacht in Anregung gebrachte Hilfsaktion anlässlich des Brandunglücks in St. Rupert veranlaßt mich, als einen der wenigen echt deutsch gesinnten Männer des Marktes St. Georgen a. d. S.-B. das Augenmerk auf ein neuerliches Brandunglück hinzulenken, bei welchem vor 8 Tagen von der benachbarten Ortschaft Seuvce 17 Häuser verbrannten, deren Besitzer und Familien, worunter sich auch zwei Typhuskranken befanden, dem größten Elende preisgegeben sind. Vielleicht dürfte ein, wenn auch noch so kurzer Appell Ihres geschätzten Blattes es ermöglichen, auch diesen Armen die wahre Nächstenliebe zu beweisen! Achtungsvoll J. J. Schejchert.

Neue Eisenbahnen. Gestern sind dem Landtage Anträge vorgelegt worden, welche für die Stadt Gilli von hoher Bedeutung sind und die hier mit größtem Interesse aufgenommen wurden. Es handelt sich vorerst um die Fortsetzung der Wollanerbahn nach Unterdrauburg und um den Ausbau dieser Linie bis Jelsweg. Wird dieser Antrag vom Landtage angenommen — und daran ist nicht zu zweifeln — so ist damit für unsere Stadt ein Aufschwung zu erwarten, der die kühnsten Hoffnungen rechtfertigen wird. Der sich hier vermehrenden Industrie, dem aufblühenden Handel, dem Fleiß unserer Gewerbetheute werden dadurch natürliche Absatzgebiete und Kaufgebiete erschlossen, die bisher nur mit Opfern oder gar nicht erreicht werden konnten. Der Ausbau dieser Linie bringt uns auch in nationaler Beziehung Vortheile, deren Wert sich

fühlbar machen wird. Die Linie Wöllan-Unterdrauburg wird schon im kommenden Jahr gebaut werden. Unter einem ist dem Landtag auch der Bau der Linie St. Georgen-Nötsch-Landesgrenze als Antrag vorgelegt worden. Auch diese Linie ist für Cilli von größter Bedeutung, denn auch von dieser Seite werden der Stadt bedeutende Vorteile zufließen. Man wird nur fleißig zugreifen brauchen! Der Landesausbruch hat uns eine ähnliche Freude wie in dieser Zeit noch nie bereitet. Unser aufblühendes Städtchen geht jetzt im scharfen Tempo einer großen Zukunft entgegen.

Frachtmagazin. Infolge des hier immer mehr sich vergrößernden Frachtenverkehrs sah sich die Südbahn genötigt, ihr bisheriges Frachtmagazin namentlich auf Erbüchen des hiesigen Handelsvereins zu vergrößern. Mit dieser Arbeit wurde am Mittwoch in der Art begonnen, daß das bisher bestandene Frachtmagazin durch einen Anbau von 25 Meter Länge und der gleichen Breite und Construction wie das bisherige Frachtmagazin vergrößert, beziehungsweise verlängert wird. Jedenfalls wird seinerzeit, nach Ausbau der Linie Cilli-Wöllan-Unterdrauburg auch dieses Gebäude, als für die erweiterten Verhältnisse noch zu klein, einem vollständigen Neubau weichen müssen. Die gegenwärtige Vergrößerung ist aber jedenfalls von Vorteil.

Personalnachricht. In unserer Stadt weilten Freitag und Samstag zum Besuche bei der Familie du Nord die Vorstände der deutschen Schulvereins-Ortsgruppe des IV. Wiener Bezirks und erste Vice-Präsidentin des Nothen Kreuzes, Frau Clementine Matisek, ebenso wie der Mitredakteur der Neuen Freien Presse, Herr Desiderius Kohl von Ghallavar mit Gemahlin.

Stadttheater. Der Erfolg unserer Opernaufführungen bewegt sich in aufsteigender Linie. Bei Faust warme Anerkennung; bei der Jüdin lebhafter Beifall; bei Trovatore begeisterte Jubel. Hätten die Bühnenleiter Gelfer und Frinke mit der legenenannten Oper ihre Stagione begonnen, der materielle Erfolg wäre wahrscheinlich noch günstiger ausgefallen. Nach jedem Akt und nach jeder Verwandlung hob sich der Vorhang drei viermal, und die Stretta mußte wiederholt werden. Herr Hofmann darf den Manrico eine Glanzrolle nennen. Seine Stimme, die in der vorigen Woche ein wenig ermüdet klang, zeigte sich diesmal in schöner Fülle. Mit der größten Leichtigkeit erreicht der Sänger die Höhe, und niemals gewinnt der Zuhörer den Eindruck, daß die Stimme forciert wird. Auch im Spiel übertrifft Herr Hofmann, wenn er auch nicht mit großer Leidenschaftlichkeit im darzustellenden Charakter aufzuleben strebt, zum mindesten die meisten italienischen Tenöre. Außer dem auffallenden Abstreifen einzelner Töne, das den musikalischen Zusammenhang manchmal stört, ist bei diesem Sänger kaum etwas auszusagen. Ebenso stürmischen Beifall, wie Herr Hofmann als Manrico fand, fand Herr Sigl als Leonore. Der echt dramatische Zug, der schon in der Jüdin aufgefallen war, kam in der italienischen Oper noch besser zur Geltung. Um die Größe ihres Talentes zu ermessen zu können, muß man wissen, daß die Künstlerin erst zwei Jahre lang der Bühne angehört und das sie zur sorgfältigen Ausarbeitung ihrer Rollen bisher kaum Zeit gefunden hat. Was sie heute bietet, ist ihr sozusagen auf den ersten Wurf gelungen. Der musikalische Ausdruck des Nothens scheint dem Herr. Sigl nicht völlig zu Gebote zu stehen; aber im Ausdruck des Dramatischen und des Tragischen ist sie von überzeugender, oft sogar von hinreißender Kraft. Das weiße Haushalten mit den Mitteln, das einzelnen Akzenten zu gesteigerter Wirkung verhilft, bildet den Preis jahrelangen Ringens und Kampfes. Vorläufig ist es erfreulich genug, daß solche Mittel überhaupt vorhanden sind. In der Höhe wird sich die Stimme wohl noch ausbilden lassen, und auch als Darstellerin wird Herr. Sigl noch Fortschritte machen. Insbesondere wird sie lernen, Gesang und Spiel

nach einheitlicher, als etwas ganz Zusammengehöriges, Unzertrennliches zu gestalten. Für den Augenblick dürfte die Künstlerin, die durch ihren wahrhaft großartigen Erfolg als Leonore bewahrt sein mag, meine sachlichen Einwendungen als unwillkommene Ermüdung betrachten. Für mich wäre es ja auch viel bequemer gewesen, meine Kritik auf ein paar lobende Worte zu beschränken. Aber Herr. Sigl kann mir glauben, daß ihr ein solches allgemeines Lob wenig genügt hätte, während ihr meine ausführliche Beurteilung doch vielleicht einmal als Empfehlungskarte dienen kann. — Herr Lorenz (Graf Luna) schien etwas ermüdet, was kein Wunder ist, da er tags zuvor in Laibach den Telramund gesungen hatte. Wohl aber ist es ein Wunder, daß Herr. Fried (Agucena) nicht die geringste Ermüdung merken ließ, obwohl sie tags zuvor die Duetts gesungen hatte. Auch diese Künstlerin gehört erst kurze Zeit der Bühne an, und sie besitzt eine für diese Zeit überraschende Gesangstechnik. In den lyrischen Stellen voll Weichheit, gewinnt ihr Organ an dramatischen Stellen achtungsgebietende Gewalt. Und dabei wird die Grenze des künstlerisch Geschmacks kaum gestreift, geschweige denn überschritten. Ueber den Umfang ihres musikalischen Könnens scheint sich Herr. Fried vollständig im Klaren zu sein. Was die Darstellung anlangt, hat unsere Künstlerin den Trost, daß Rosa Papier die Agucena nicht besser gespielt hat. Die kleinen Partien waren angemessen besetzt, die Ehre hielten sich wacker und das Orchester zeigte sich wieder auf künstlerischer Höhe, was den Musikern, wie dem städtischen Kapellmeister Herrn Dießl in gleichem Maße zur Ehre gereicht. Vor allem aber verdient der Theaterkapellmeister, Herr Krones für seine vorzügliche Leitung den wärmsten Dank. — Für Montag sind die Hugenotten mit Herr. Michini als Valentine, Herrn Alfieri als Raoul und Herrn Korney als Marcel angelegt; am Dienstag den 18. April soll (als letzte Opernvorstellung) der Freischütz mit Herr. Michini als Agathe, Herrn Krauß als Max und Herrn Korney als Kaspar gegeben werden.

Für Radfahrer. Ueberschüssige lebendige Kraft aufzuspeichern und im Bedarfsfalle nutzbringend zu verwenden ist heute in allen Betrieben in Anwendung. Auch beim Radfahren ist dies der Fall. Wie das Patent- und technische Bureau von Herrn R. Bayer, Berlin, mittheilt, ist dem Herrn A. Hünerbein in Dürfurt ein Patent auf einen Kraftsammler für Fahrräder erteilt worden. Das Princip desselben beruht auf dem Anspannen einer kräftigen Spiralfeder durch überschüssige, lebendige, bei der Fahrt erzeugte Kraft. Führt das Rad bergab, so wird die Feder durch einen geeigneten Mechanismus mit der Achse des Treibrades gekuppelt, in Folge dessen ein Aufwinden der Feder erfolgt. Nachdem nun letztere genügend angespannt ist, wird dieselbe ausgeschaltet und die Kraft bis zum geeigneten Moment gespart. Bei Ueberwindung von Steigungen oder wenn die Geschwindigkeit auf ebenem Wege erhöht werden soll, wird der Apparat eingeschaltet, so daß die Kraft der Spiralfeder diejenige des Fahrens unterstützt, in Folge dessen sich die Geschwindigkeit bedeutend erhöht, ohne die Kraft des Fahrens stärker zu beanspruchen.

Der Feller. Das bescheidene Kleingeld der neuen österreichischen Währung, dessen Name im Sprichworte schon eine so große Rolle spielt, ist am 1. April zum erstenmale im Verkehr erschienen. Vom letzten Feller und vom rothen Feller spricht man schon seit jeher, den Bronze-Feller der neuen Kronenwährung hat man aber erst jetzt zu Gesicht und in die Hand bekommen. Es sind Zwei- und Einhellerrück in Umlauf gesetzt. Wie die Silberkrone an Umfang dem Fünfundzwanzigkreuzer = Stück, so gleicht der Doppel Heller seinem gleichwertigen Vorgänger, dem Neukreuzer, namentlich auf der Seite mit dem recht gut und scharf geprägten Adler. Die andere Seite zeigt groß und deutlich die Ziffer 2. Nach einer deutlichen Wertbezeichnung, nach irgend einem Wort sucht man vergebens. Auch das Einhellerrück, das dem bisherigen halben Kreuzer entspricht, trägt keine Aufschrift. Der Fremde

muß es einfach glauben, welchen Wert die Münze darstellt. In allen „österreichischen“ Sprachen konnte man das Wort Feller nicht einprägen, und der deutschen Sprache dürfte doch kein Vorrang eingeräumt werden. Es ist wahrlich weit gekommen!

Sum 1. Mai. Der Minister des Innern hat einen Erlaß an alle staatlichen industriellen Unternehmungen, Fabriken, Staatsbahnen und größeren Privatfabriken gerichtet, wonach die Arbeiter in Bezug auf den 1. Mai wohlwollend auf die Folgen der ArbeitsEinstellung aufmerksam zu machen sind. Die feiernden Arbeiter sind in den staatlichen Unternehmungen unnachlässiglich zu entlassen.

Waldbrand. Am 12. April füllten die Arbeiter Georg Kelič und Anton Dimer Holz im Walde der Grundbesitzerin Antonie Males in Tremmersfeld. Sie arbeiteten dabei im sog. Kosters-Graben. Da ihnen die herumliegenden Tannenzäse bei der Arbeit hinderlich waren, zündeten sie mit Erlaubnis der Waldbesitzerin dieselben an. Dies war die Ursache eines neunhündigen Waldbrandes in der dortigen Gegend, der etwa 16 1/2 Joch im Gesamtwerte von 950 Gulden vernichtet hat. Es wurden betroffen: Johann Serpan (1/2 Joch, Wert 50 Gulden), Barbara Bedou (8 Joch, Wert 500 Gulden), Antonie Males (2 Joch, Wert 150 Gulden), Josef Stor (3 Joch, Wert 100 Gulden), Franz Krusic (1 Joch, Wert 50 Gulden), Anton Cechovin (2 Joch, Wert 100 Gulden). Die Tremmersfelder und Kofchnitzer Bauern, von unserer wackern Genbarmerie aufgeboten, löschten den Brand.

Wöllaner Kohlenwerk. Der Landesausbruch theilt in seinem Berichte mit, daß die nach der Grubenkatastrophe im Schallthale (Wöllan) angeordneten Ventilationen vorläufig noch in diesem Monate provisorisch so weit hergestellt sein werden, daß wieder voller Betrieb stattfinden kann.

Züßer. Die Dilettanten-Theater-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag den 23. April im Saale Horiat eine Theater-Vorstellung. In tausend Augen, Pöse in einem Act von Franz Jolic (J. S. Schütz) leitet den Abend ein. Diefem folgt: Die 73 Kreuzer des Herrn Stugelberger, Pöse in einem Acte, frei nach dem Französischen von Ch. Gomburg. Der Anfang ist auf 8 Uhr abends festgesetzt. Der Eintrittspreis beträgt 30 Kreuzer; für Gallerie-Eintritt (in beschränkter Anzahl) 10 Kreuzer.

Vereinsnachrichten.

Die Zentralverbindung Germania ist aus Anlaß der Vollendung des 8. Jahres ihres Bestandes dem Vereine Südmärk als gründendes Mitglied beigetreten. Nunmehr wurde ihr auch der künstlerisch ausgestattete Gründerbrief zugestellt, begleitet von einem Schreiben des Vorstandes der Südmärk folgenden Inhaltes: Sehr geehrte Herren! Anlässlich der Ueber sendung des Gründerbriefes sprechen wir Ihnen für Ihre werththätige Unterstützung unseres Vereines und seiner Bestrebungen den innigsten Dank aus und verbinden hiemit die Bitte, Sie möchten der Südmärk immer gleich fördernd zur Seite stehen und diesem national-wirtschaftlichen Vereine in den Kreisen der academischen Jugend stets neue Anhänger und Freunde gewinnen. — Die Germania hat somit neuerdings gezeigt, daß sie an der Vertheidigung des Bestandes unserer deutschen Stammes- und Heimatgenossen nicht nur mit Worten, sondern auch mit erprießlichen Thaten theilnehmen will. R.

Deutscher Schulverein. Wien, 13. April. In der am 11. April stattgehabten Ausschussung wurde den beiden Ortsgruppen in Saaz für Theatervorstellungen, beiden Ortsgruppen in Wien, VII. Bezirk, und der Frauenortsgruppe in Wien, IX. Bezirk, für Kränzchen, der Ortsgruppe Prag-Hofschowitz für ein Concert, ferner für dem Vereine aus Anlaß seines Aufzuges zugekommene Spenden, dem Herrn Bire rath Anton Gijzel in Wien, der Gemeinde, dem Dilettanten- und dem Musikverein in Rabtersburg, der Wanderversammlung des kärnthnerischen

Lehrerbundes in Bräva und endlich den Kegelschiebern in Reichenau in B. der Dank ausgesprochen. Die Nachricht von dem Anfälle eines Legates nach Reinhold Grohmann in Wernsdorf, sowie der Dank des deutschen Kindergartenvereins in Prag-Karolinenthal für eine gewährte Subvention wurde zur Kenntnis genommen und sodann für die Schülerbibliothek in Waslaw und die Volksbibliotheken in Dobzjan und Wrannowa Bücher aus dem Vorrathe des Vereines, der gewerblichen Fortbildungsschule in Kofleschowitz, den Schulen in Welsan, S. Kreuz bei Marburg und Aenoldstein Unterstützungen gewährt und schließlich Angelegenheiten der Schulen in Werschowiz, Schimib, Aufferfloruz, Baln Weitenstein, Drislawitz, Wisen und der Kinderärten in Neubistritz und Nennowitz erledigt.

Vom Schwurgericht.

Gilli, am 12. April 1893.

Wegen des Verbrechens der Amtsvorenrechnung stand der 45 Jahre alte Johann Antolin, gewesener Gemeindevorsteher des Marktes Lemberg, vor den Geschworenen und fungierte Herr Dr. Langer als sein Verteidiger bei der Hauptverhandlung, bei welcher Herr St.-A.-St. Schwentner die Anklage vertrat und Herr Kr.-Ger.-Präsident Dr. Gerstner den Vorsitz führte.

Johann Antolin war vom Jahre 1883 bis April 1892 Gemeindevorsteher im Markte Lemberg. Als solcher hat er sich mehrfache Malversationen zu Schulden kommen lassen. An Intelligenz und Vorbildung den Gemeindegewissen überlegen, verstand er es, durch sorgfältige Wahrung des Scheines von Wohlhabenheit den ihm zur Kontrolle beigegebenen Gemeindevorständen zu imponieren, sich allmählich unabhängiger zu stellen, sogar sich jeder regelmäßigen gründlichen Ueberprüfung zu entziehen; er ließ auch die Mahnungen zur Rechnungslegung unbeachtet. Endlich kam sein Gebahren ans Tageslicht. Ein beim Bezirksgerichte St. Marein am 4. Mai 1892 eingelaufener Anzeigebericht gab Anlaß zur strafgerichtlichen Untersuchung wider ihn und die im Juli 1892 durch den k. land. Commisär Dr. Paul Supan vorgenommene Revision der Rechnungen und Prüfung der Geschäftsgebarung deckte seine ungelegliche Amtsführung vollkommen auf; da er sich den erbetenen Zahlungstermin Ende October 1892 nicht zuhalten konnte, weil seine Realitäten überschuldet waren, verfiel er dem Untersuchungsrichter und schließlich der Anklage, die ihm vor die Geschworenen brachte. Jedoch wurde die Verhandlung wegen der Eilvernehmung neuer nahmbafter Zeugen vertagt.

Meineid.

Gilli, am 13. April 1893.

Vorsitzender L.-G.-R. Pulek; öffentlicher Ankläger St.-A.-St. Schwentner; Verteidiger Dr. Stepischnegg.

Heute hatte sich die 38 Jahre alte Oberlehrersgattin Karoline Grach zum zweitenmale wegen Meineides vor den Geschworenen zu verantworten. Das erste Urtheil, mit dem sie zu zweieinhalbjährigen schweren Kerkerstrafe verurtheilt worden war, wurde vom Cassationshofe infolge Nichtigkeitsbeschwerde aufgehoben. Die Anklage legt der Karoline Grach zur Last, sie habe in dem Prozesse der Marie Chiba gegen sie wegen Rückzahlung eines Darlehens von zweitausend Gulden, zwei falsche Haupteide geschworen, welche die Sachfälligkeit der Klägerin Maria Chiba entschieden. Der nähere Sachverhalt ist unseren Lesern von der ersten Verhandlung bekannt. Bei der heutigen Hauptverhandlung mangelte es an interessanten Momenten nicht. Unter anderem erklärte Maria Chiba auf die Frage des Vorsitzenden, wie so es gekommen, daß die Angeklagte nach deren Verurtheilung ihr 1750 Gulden bezahlte, es sei dies darum geschehen, weil sie für dieselbe ein Gnadengesuch mitunterzeichne, von welchem Umstande eben die Bezahlung abhängig gemacht worden sei, während wieder der Zeuge Dr. Sernez entgegen der Aussage seines ehemaligen Conzipienten Dr. Filipic und des Kanzlisten Lajacic, (es sei der Karoline Grach die Erklärung, monti-

sie die Schuld der Mutter anerkannte und sich zu deren Zahlung verpflichtete, vor der Unterschrift vorgelesen worden), behauptete, er könne sich diesen wirklich nicht erinnern; er gab gleichwohl zu, daß in seiner Kanzlei jede Schrift vor der Unterfertigung der Parteien in der Regel vorgelesen werde, bemerkte aber gleichzeitig: Frauen nehmen jedoch derlei nicht so genau. Obgleich 35 Zeugen einvernommen wurden, so konnten die Anklagepunkte doch nicht abgeschwächt werden, und selbst des Gatten der Angeklagten, der die Rechtswohlthat, sich der Aussage zu entschlagen, nicht in Anspruch nahm, sehr reservierte Angaben brachten keine mildernden Umstände zur Geltung, wie auch das Gemeindegewissen der Maria Grach nicht zu deren Gunsten sprach; insbesondere wird sie in demselben als eine dem Trünke ergebene Frau, die selbst nicht unbedeutende Mengen Schnaps zu vertragen im Stande sei, geschildert, was auch eine Leidenschaft ihrer Mutter Karoline Ladl war.

Ueber Wahrpruch der Geschworenen verhängte der Gerichtshof wider Karoline Grach wegen des Verbrechens des Betrugs durch Meineid eine schwere Kerkerstrafe in der Dauer von zwei Jahren.

Kunst, Schriftthum, Bühne.

Sei deutsch, mein Volk! Werken den krummen Rücken, an den du selbst unwürdig dich gewöhnt! Mit freier Stirn gen Himmel mußt du blicken, vom eignen Muth gestützt und verschönt. Es kann der Fürst ein selber nicht gefallen dies schmeichlerisch bewilligte Geschlecht — Ein offnes Auge! So gesieht es allen; zu Boden sieht das Thier nur und der Knecht.

Diese Verse hat eine Frau gebichtet, die Mutter eines ächten deutschen Mannes, der seinem Volke ungezählte Stunden wahrer Herzerquickung verschafft hat: die Mutter J. B. Scheffels. Der bewährte Scheffelsbiograf Prof. J. Stöckle, der unsere Festschrift Celeja mit seinem nettsch-leuschem Gedichte Cilli und Cilli geschnüdt hat, leitet den neuesten Band des Scheffelsjahrbuchs*) mit einer geistvollen Abhandlung über Scheffels Mutter ein; darin wird uns die wackere Frau als gute Mutter, als glühende Patriotin und als eine Dichterin geschildert, die ihren edeln Gedanken zwar nicht immer musterhafte Form, aber stets überzeugenden und warm empfundenen Ausdruck zu geben wußte. Scheffel selbst sagt in einem Nachrufe für die Mutter:

Wie ihr Herz in treuer Sorge für die Iren warm entbrannt, also ward der Menschheit Zielen in Begeisterung zugewandt. Mutter war sie allen Armen, jedes Schönen treuer Hort, Priesterin des Idealen, Klang ihr hohes Dichtervort!

Herr Prof. Stöckle will im nächsten Jahre seine wertvolle Charakterzeichnung dieser seltenen Frau vollenden. Durch die vorliegende Arbeit hat er schon bewiesen, daß Josefina Scheffel auf die poetische und seelische Entwicklung ihres Sohnes von höchstem Einfluß war.

Stöckle ist nicht der einzige Bekannte, dem wir im Scheffelsjahrbuch begegnen. Manches Einer, der die Leser der Deutschen Wacht und die Besitzer der Festschrift Celeja durch seine Beiträge erfreut, gehört zu den Mitarbeitern dieses Jahrbuchs. Auch die Charakteristik des Münchener Malechamoristen Ewald Grünner, die der Herausgeber der Deutschen Wacht vor Monaten in der Südmark veröffentlicht hat, wurde ins Scheffelsbuch aufgenommen. Und wenn wir Prof. Stöckle in seinem Geleitwort warm

*) Nicht raßen und nicht roßen! Jahrbuch des Scheffelsbundes für 1893. Herausgegeben von Joseph Stöckle. (Stuttgart, W. Bong u. Comp.)

die Hand drückt, weil Grünner auf meine Anregung hin so liebenswürdig war, einen prächtigen Klostertellermeister fürs Jahrbuch zu zeichnen, so erwidere ich seinen Händedruck aufs herzlichste.

Anton Breiner, durch die humorvolle Plauderei Celeja Gläubia unseren Freunden in lieber Erinnerung, veröffentlicht ein Bruchstück aus seiner von Scheffels Geist durchdrängten Dichtung Diemut, die sicherlich eine willkommene Bereicherung des deutschen Schriftthums bedeuten wird. Kelly Dahn bietet in seinen Scheffel-Erinnerungen wohlthuenden Einblick in das innige Verhältniß, das zwischen ihm und dem dahingeschiedenen Freunde bestand. Beide Männer, gleich hervorragend durch Gelehrsamkeit, dichterische Begabung und edele Gesinnung, hatten einen Bund fürs Leben geschlossen, wie er in unserer nächsten Zeit zu den größten Seltenheiten gehören mag. — Georg Beres steuert ein kleines sinniges Poem bei; und P. R. Rossegger schwankt zwischen heiterem Schmerz und bitterem Lächeln, wenn er dichtet:

Ich bin ein sündiger Adam und hab vom Apfel gegessen, doch über dem üppigen Apfelbaum auch niemals des Kreuzes vergessen. Denn als die Früchte fielen, die Blätter saft verschwanden, da sind die Aeste des Apfelbaums als laßles Kreuz gestanden.

Beimüthig stimmt uns das Verslein des selbsterbeimgegangenen Satyrikers F. Schögl, der trotz seiner sich immer steigenden Verbitterung dieses eine Mal verständliche Töne gefunden hat:

Glücksüter zu sammeln war mir versagt, da erntete Ich'n ich — schon hochbetagt — Das ist auch ein Segen, ich danke dem Herrn und trage der Jahre Last nun gern!

Ein Cantus für Scheffelsbündler von dem Segensfänger Richard Stocker, der in einer eigenen Lebensbeschreibung gewürdigt wird, schließt sich dem Text des umfangreichen Buches an. An Abbildungen werden außer dem Kellermeister von Grünner die Bildnisse von Scheffels Mutter und von mehreren seiner Freunde geboten. Auch eine Illustration zu Breitners Diemut hat in schönem Lichtdruck Aufnahme gefunden. Der Inhalt, der auch zahlreiche Beiträge junger, strebender Talente aufweist, ist vielfältig und anregend, so daß jeder Verehrer Scheffels an dem Buch Gefallen finden muß. Prof. Stöckle darf auf die wohlgelungene Veranstaltung stolz sein, zumal er selbst den wertvollsten Beitrag geliefert hat. G. R.

Steiermärkischer Kunstverein in Graz. Der Steiermärkische Kunstverein bringt für sein 28. Vereinsjahr 1892/93 seinen Mitgliedern als Prämien zwei zum erstenmal in Druck erschienene Kunstwerke, welche allseitig ungetheilten Beifall finden: 1. Verfolgung von Bildwertern, Radierung von Wilhelm Rohrer nach Josef Wopfner (64:41 cm.) 2. Nach dem Felzuge, Photographie nach P. Payer (52:45 cm.) Diese Prämie bildet ein Seitenstück zu der vorjährigen: Die Rekruten, Photographie nach A. Bartonel. Den Freunden unserer schönen Alpenländer werden 3. die zwei Gelandschaften: Hintersee in der Ramsau nach A. Hansch und Gossau nach G. Wahlenstedt in Farbendruck als Prämie für einen Antheilschein geboten, welche sich an die früher ausgegebenen Prämien: Grundsee und Welbes, Salzburg und Brunn an anschließen. Jeder mit 3 Gulden gezahlte Antheilschein erhält eine Prämie nach eigener Wahl, und nimmt weiters an der am 29. Juni stattfindenden Gewinnstverlosung von Oelgemälden und anderen Kunstwerken Theil, bei welcher auf je 30 gezahlte Antheilscheine ein Gewinn bestimmt ist. Den Mitgliedern steht nicht nur die Wahl aus den obigen drei Prämien frei, sondern auch aus der Zahl von zwanzig Prämien früherer Jahre, über welche das Programm Auskunft gibt,

wovon nur die vorzüglichen Farbenbrücke Meraner Bauernjunge nach J. Büche, Die Kautensklägerin nach F. A. Kaulbach, Graz von der Offseite nach S. Bant, und die ausgezeichneten Kupferstiche Das letzte Aufgebot, Die Heimkehr der Sieger, Andreas Hofers letzter Garg nach Defregger besonders erwähnt werden sollen. Jeder Kunstfreund wird an den vom Eisenmännlichen Kunstverein ausgesetzten Prämien wahre Freude empfinden, da für den geringen Beitrag eines Anttheilsgeldes Kunstblätter geboten werden, welche selbst später nur um den mehrfachen Preis im Kunsthandel zu haben sind. Die Prämien können sogleich bezogen werden.

Die neueste Wochennummer von Ueber Land und Meer bringt Bildnis und Lebensbeschreibung des neuen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Freiherrn von Schumacher, eines Ehrenbürgers von Cilli.

Sämtliche hier angezeigten Schriften sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg
i. u. f. Pohl, Büsch sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 ft. bis 11.65 ft. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- und zollfrei. Muster umgehend. Preise kosten 10 ft. und Postkosten 5 ft. Porto nach der Schweiz.

Gedenkkel bei Wetten, Spielen und Testamenten des Cillier Stadt-Vereins.

Donnerstag den 20. April, 11 Uhr vormittags

findet in

Hohenegg bei Herrn A. Scheiblaner

die zweite

gerichtliche Freilbietung

von diversen Stoffen und Seiden-Kopftüchern im Werte von fl. 108.90 statt. Diese Gegenstände werden auch unter dem Schätzungswerte abgegeben, weshalb Kauflustige hiezu eingeladen werden.

Tinct. capsici compos. (Vain-Expeller)

bereitet in Richter's Apotheke, Prag, allgemein bekannte, schmerzstillende Einreibung, ist zum Preise von fl. 1.20, 70 und 40 Kr. die Flasche in den meisten Apotheken erhältlich. Beim Einkauf sei man recht vorsichtig und nehme nur Flaschen mit der Schutzmarke „Anker“ als echt an. — Central-Verband: Richter's Apotheke zum Goldenen Aden, Prag.



Alt bewährte Magenkrämpfe Stollmännisch
Kochsüßer Landshaft. Erfrischungs-Getränk
Tempelquelle
und 307-7 B
Styria-Quelle.
Stets frischer, gehaltreichster Füllung im neuerbauten Füllschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle. — Zu beziehen: Durch die Brunnen-Verwaltung in Rohitsch-Sauerbrunn, in Cilli bei den Herren Traub & Stieger und Frz. Zanger, Kaufleute, sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renommirten Specerei- und Droguerie-Geschäften und Apotheken.

Sparcasse-Kundmachung.

Die Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI übernimmt in Verwahrung resp. ins Depot:

Werthpapiere des In- und Auslandes, Cassenscheine und Einlagsbücher von Sparcassen und anderen Creditinstituten, Staats- und Banknoten,

Gold- und Silbermünzen gegen eine mässige Depot-Gebühr.

Die näheren Bedingungen sind im Amtlocale der Sparcasse der Stadtgemeinde CILLI zu erfahren.

Die Direction:

Als Nebenstellen der österr.-ung. Bank übernimmt die Sparcasse der Stadtgemeinde Cilli auch alle bankfähigen Wechsel zur Uebermittlung an die Bankfiliale 1-53

Giro-Conto bei der österr.-ungar. Bank Nr. 4, Lit E.

Von der hohen L. L. Statthalterei concess. autorisiert und protokolliertes Commissions-Privat-Geschäfts-Vermittlungs- und Annoncen Bureau des

Joh. Stangl

Graz, Allee-gasse 10

empfehlend nur gangbare, gut eingeführte Geschäfte, ertheilt in jeder Hinsicht gewissenhafte unparteiische Auskünfte. In derartigen Angelegenheiten sind größere und kleinere Gemischtwarenhandlungen, auch sammt Restaurationen, mit nachweisbarem Ueberschuss von 15,000 bis 40,000 fl.; ferner gut eingeführte Specerei, Mehl- und Backwarenhandlungen, Bäckerei u. Conditoreien, Kaffeehäuser, Weinhandlungen, Wein- und Spirituosenhandlungen, Fleisch- und Fleischwarenhandlungen, Zigarren-, Zigaretten-, Zerkleinerungs-Geschäfte, Wein- und Bierhandlungen, sowie noch verschiedene Geschäfte u. c.

Ein 360-3

Spenglerlehrling

aus besserem Hause wird sofort aufgenommen bei Heinrich Scheuermann, Cilli.

Anfertigung

von Damenkleidern, Regenmänteln, Jaquets, Mantelets, Schulterkrägen, Caps u. s. w. nach neuesten Journalen und Modellen sowie Verkauf derselben.

Achtungsvoll

Carl Reossner,

Bahnhofgasse 1.

französ. Kautschuksalbe zur Erweichung und Conservierung von Lederartikeln. Feinstes Tafelöl, Mineralwasser und Quellenproducte, Toiletteschwämme, Naphtalin, Feinste Toilette-Seifen und Parfümerien u. s. w. — Droguerie Cilli, Bahnhofstrasse Nr. 7. 373

Möblierte Wohnung

von 2-3 Zimmer (mit Küche erwünscht) wird sofort oder bis Mai in Cilli (Stadt) gesucht. Geeignete Anträge mit Preisangabe sub. Möblierte Wohnung Nr. 90 an die Administration dieses Blattes. 370

In frischer Füllung angekommen:

● Mattoni's Glessshübler, Radelner Sauerwasser, Karlsbader Mühlbrunn, Marienbader Kreuzbrunn, Gleichenerberger Emmaquelle, Guberquelle 333-3
● Victor Wogg in Cilli.

Draht-Matratzen

die besten Betteneinsätze, rein, gesund, dauerhaft, billig, liefert die 1. steirische Draht-Matratzen-Fabrik

R. Makotter in Marburg.

Preislisten gratis. — Wiederverkäufer Rabatt. Theilzahlungen bewilligt.

Bad Sutinsko

Akrottherme + 29.9° R. Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. — Eisenbahn-Station Bedekovčina (Zagor-aner-Bahn). Nähere Auskünfte erteilt bereitwilligst: Badearzt Med. Dr. J. Manojlovic und die Badeverwaltung. Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan Croatien. 362-10



Unentbehrlich für jeden Haushalt ist KATHREINER'S KNEIPP MALZ-KAFFEE

mit Bohnenkaffee-Geschmack. Derselbe bietet den unerreichten Vortheil, daß man dem schädigenden Genuß des ungemischten oder mit Surrogaten gemischten Bohnenkaffees entgehen und einen viel wohlgeschmeckenderen, dabei gesünderen und nahrhafteren Kaffee sich bereiten kann. — Unübertroffen als Zusatz zu Bohnenkaffee. — Höchst empfehlenswerth für Frauen, Kinder und Kranke. — Nachahmungen sorgfältig zu vermeiden. — 1/2 Kilo à 25 Kr. — Ueberall zu haben. — Nur echt in weissen Packeten mit dem Bilde des Herrn Pfarrers Kneipp als Schutzmarke.

1183 52

I. steiermärk. Möbelfabrik C. Uranitsch

Villefortgasse Nr. 5 GRAZ Villefortgasse Nr. 5

empfeht sich zur Anfertigung von Möbeln jeder Art zu den billigsten Preisen unter vollster Garantie. — Zeichnungen und Skizzen stehen sofort zur Verfügung. 228—3



Heinrich Reppitsch

Zeugschmied für Brückenwagenbau und

Kunstschlosserei 302—28

Cilli Steiermark

erzeugt Decimal- auch Centimal-Brücken-Wagen, Gitterthüren und Gelländer, Ornamente und Wappen aus Schmiedeeisen, Garten- und Grabgitter, Heu- und Weinpressen, Tiefbrunnen-Pumpen, auch Einschlagbrunnen, sowie Wagenwinden solid und billigst



Seit dem Jahre 1868 bewährt

Berger's medicinisches

THEERSEIFE

durch medic. Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Haut-Ausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kopfleiden, Frostbeulen, Schweißfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — Berger's Theerseife enthält 40% Holzktheer und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur Verhütung von Fäulnissen begreht man ausdrücklich Berger's Theerseife und achtet auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg Berger's med. Theer-Schwefelseife angewendet.

Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller Unreinheiten des Teints, Wasch- und Badeseife für den täglichen Bedarf dient

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 30% Glycerin enthält und fein parfümirt ist.

Preis per Stück jeder Sorte 35 Kr. sammt Broschüre.

Von den übrigen Berger'schen Seifen verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: Benzoseife zur Verfeinerung des Teints; Boraxseife gegen Wimpern; Carboiseife zur Glättung der Haut bei Hautnarben und als desinfectirende Seife; Ichthyolseife gegen Rheumatismus und Gichtserkält; Sauerseife sehr wirksam; Tanninseife gegen Schweißfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; Zahnseife beutes Zahnreinigungsmittel. Man begreht stets Berger's Seifen, da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversand: G. Hell & Comp. Troppau.

Prämirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.

Depots in Cilli bei den Herren: Apotheker A. Mareck, J. Kupferschmid. Ferner in den Apotheken zu Rann, Wind-Feistritz und Wind-Landsberg, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 270—12

!! Auch auf Ratenzahlungen !!



Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen 221—44

landwirtschaftlichen Maschinen, Bicycles, Näh- &

hauswirthschaftlichen Maschinen errichte

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thiemer, Brunneck (Tirol), erste Posthalter Maschinenhalle. Vertreter für Cilli u. Umgebung: Max Benesch.



G. Neidlinger

Hofflieferant beehrt sich, auf die neuen Erfindungen und Verbesserungen in Singer's

Original-Nähmaschinen

hinzuweisen. Die neue V. S. Nr. 2 und 3 Nähmaschine ist in der Construction ein Muster der Einfachheit und wegen der leichten Handhabung, sowie ausserordentlichen Leistungsfähigkeit die beste Nähmaschine für den Familiengebrauch und Damenschneider. — Improved Singer-Ringschiffchen-Maschinen für Hausindustrie, sowie Special-Maschinen für alle Gewerbe und Fabricationszweige, in denen Nähmaschinen zur Verwendung kommen.

Einzige Niederlage für Steiermark, Kärnten und Krain in GRAZ, I., Sporgasse 16. 7—24

Terno!

Terno!

Speciell die Extra-Ausgabe der neu verfassten Spiel-Tabellen für die Ziehungen der Monate April und Mai, des berühmten Mathematikers Herrn Dittrichstein sind allen österr.-ung. Lottospielern bestens zu empfehlen. Wenn schon geträumte oder aus der Urne gezogene Zahlen manchmal einen günstigen Erfolg aufweisen, um wie viel mehr solche, die mathematisch genau berechnet und mit langjährigen Erfahrungen vom Fachmann combinirt werden. Die Resultate der Dittrichstein'schen Arbeiten, sprechen an deutlichsten für deren Gedeihenheit und kann auch Jedermann vom Werte dieses Systems sich leicht eigene Ueberzeugung verschaffen. Recht Viele hat Herr Dittrichstein mit bedeutenden Ternogewinnen glücklich gemacht und werden hoffentlich noch viele Tausende sich veranlasst fühlen, diesem grossen Meister für die erwiesenen Wohlthaten erkenntlich zu sein. Wer heute rasch reich werden, rasch einen Ternogewinn erzielen will, der schreibt ganz einfach um einige Glückszahlen an Herrn Dittrichstein und der Gewinn erfolgt dann unaussprechlich. Zu dem Behufe ergreife auch Jeder rasch die Gelegenheit, von Herrn Dittrichstein Gewinnstnummern zu erhalten und versuche so im Spiele das Glück und den ersuchten Terno zu erhaschen. Recommendierte Briefe mit Beischluss von 3 Stück 5 Kr.-Marken direct an Herrn Dittrichstein Maurizio in Budapest gerichtet (nähere Adresse unnöthig) werden postwendend beantwortet. 366

Tapezierer, 301—5

Spallier- und Decorations-Arbeiten jeder Art werden solid u. billig ausgeführt. Lager von verschiedenen Sitzmöbeln bei Gabriel Gromann, Graz, Annenstrasse 17.

Hohe Provision 244—12

bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt zahlen wir Agenten für den Verkauf von geistlichen gestatteten Losen auf Raten. Offerte an die Hauptstädtische Wechselbank-Gesellschaft Adler & Comp. Budapest.

Daniel Rakusch

Eisenhandlung in Cilli

empfeht

Kufsteiner Portland-Perlmooser Portland-Trifaller Roman-Tüfferer Roman-Steinbrücker Roman-

CEMENT

Traversen, Eisenbahnschienen für Bauzwecke

Stuccaturmatten, Baubeschläge

zu den billigsten Preisen. 254—4

Bad Neuhaus bei Gills (Steiermark).

Altberühmte Altkurtheorie v. 29-2 Grad N. (37 Grad E.) und Stahlgasse, 8 1/2 Stunden per Güterzug von Wien, 6 1/2 von Triest, 8 von Budapest entfernt, höchstgelegenes aller kühleren Bäder (1245 Fuß), inmitten ausgebreiteter Nadelwälder, herrliches Klima, reine vollkommen fließende Gebirgsflut, unübertroffen reichlich in Frauen- und Menstruationskur, Schwächezuständen, Rheumatismus, Darm- und Blasenleiden, z. c. eröffnet.

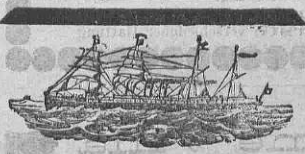
Die Saison am 1. Mai.
Zum Gurgelbrauche dienen: große gemeinliche zu 24, zu 26 und zu 21 Grad N., elegante Separat-Bäder, elektrische Bäder, Douche, Massage, Milch- und Mollencuren, Trinken u. c. Schöne und hübsche Wohnungen, gute Restauration, schöner Garten, Speisefälle, Spiel- und Lesezimmer, Cur-Orchester, Concerte, Bälle u. c. — Post- und Telegraphenstation, täglich zweimalige Postverbindung mit Gills, Fahrgelegenheiten am Bahnhoft. Anfragen und Bestellungen an die Direction der Landes-Curanstalt Neuhaus bei Gills. Prospekte unentgeltlich. 344-6

Theodor Gunkel, Görz, Bad Tüffer.

Winter, Curorte, Sommer.

Eine schöne Wohnung

im Kotzian'schem Hause, Seilergasse 2, nach Osten gelegen, im I. Stock, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör ist sogleich zu beziehen. Anfrage in der Buchhandlung des Hrn. Fritz Rasch oder auch aus Gefälligkeit bei Frau Cardinal, II. Stock, links. 335-3



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die 114-40

Red Star Linie
in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

JOSEF JAMSCHEGG

32 Horrengasse CILLI Horrengasse 32

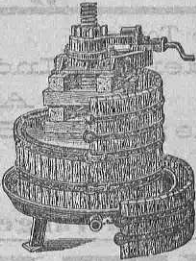
empfiehlt sich zur Anfertigung elegantester Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc. zu massigen Preisen.

In- und ausländische Muster der ersten Tuchfabriken. 179-2

Solide Agenten

werden in allen Ortschaften von einer leistungsfähigen Bankfirma beauftragt, um in Österreich gelegentlich erlaubten Staatspapieren und Börsen gegen gütliche Zahlungsbedingung zu engagieren. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich 100-300 Gulden zu verdienen. Offerte sind an Armin Preis, Budapest, Greinergasse Nr. 4, zu richten. 266-12

Alle Maschinen für Landwirthschaft Wein- und Obstwein-Production!



Dreschmaschinen, Göpel, Trieure.
Getreideputzmühlen
Häckelschneid-Maschinen
Selbstthätige Peronospora-Apparate
Weinpresse, Traubenmühlen
Obstpresse, Obstmahlmühlen, Kellereiartikel
Pumpen für alle Zwecke
sowie überhaupt:

Alle Maschinen für Landwirthschaft
Wein- u. Obstwein-Production

Liefert in allerneuester, bester Construction

J. G. HELLER, WIEN,
II/2 Praterstrasse Nr. 78.

Reich illustrierte Kataloge in deutscher und slovenischer Sprache gratis und franco.

Coulaueste Bedingungen, Garantie, Probezeit.

Abermals ermässigte Preise.

222-20 Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Bau-Ausschreibung.

Die Gemeinde **Laak** bei Steinbrück baut ein Isolierhaus und werden hiemit unternehmungslustige Fachmänner eingeladen den Bau desselben zu übernehmen.

Plan und die Bedingungen erliegen bei der Gemeinde dortselbst und wird das billigste Offert berücksichtigt.

Die Licitation findet am 27. April 1893, nachmittags um 2 Uhr statt, wo die Einsicht des Planes entweder früher oder am selben Tage Vormittag eingesehen und die Offerte übergeben werden können.

Gemeindeamt Laak, am 14. April 1893. 371-2

Prämirt mit Ehren-Diplom und golden. Medaille London 1893,
mit goldener Medaille Brüssel 1892.



Das beste Mittel für den Magen

welches denselben stärkt, die Functionen der Verdauungsorgane regelt, und zugleich die Leibesthörung fördert, ohne den Organismus zu beschädigen, ist die

Magen-Tinktur

welche von
Apotheker PICCOLI in Laibach
zubereitet wird.

Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36; zu 24 fl. 2.60; zu 36 fl. 3.84; zu 44 fl. 4.26; zu 55 bildet ein 5 kg Postcolli und kostet fl. 5.26; zu 110 fl. 10.30. Das Postporto trägt der Bestellende.

Um 14000 Gulden

zu verkaufen oder auch gegen massigen Zins sogleich zu vermieten, resp. zu verpachten im Markte

Rohitsch bei Sauerbrunn:

ein stockhohes Haus mitten am Platze mit 4 Zimmern, Küche, grossem eingerichteten Handelsgeschäfts - Locale, Magazin und Stallung; dazu in nächster Nähe zwei Weingärten in guter Lage mit schönem Haus, Keller und Presse, nebst Wiesen, Aekern und Wald.

Eisenbahn in unmittelbarer Nachbarschaft. Nähere Auskunft aus Gefälligkeit in der Administration dieser Zeitschrift. 357-2

Zimmer

südlich gelegen, hübsch möblirt, mit separatem Eingang und Gartenbenützung ist sofort zu beziehen.

Wo 2. sagt die Verwaltung des Blattes. 997-12

Kataloge mit Probetaktten
über
Wiener-Musik gratis
und franco
Otto M. A. S.
Katalogen-Handlung
Wien, VI. Mariahilf.
Frettr. 91.

Haus,

ebenerdig, nengebaut, bestehend aus 4 Zimmern, 2 Küchen, Keller, schönem Gartengarten, an der Hoheberger Reichsstrasse, 10 Minuten von der Stadt — ist aus freier Hand zu verkaufen. Anfrage bei Johann Krainz in Gaberje Nr. 42.

Sarg's sanitätsbehördlich geprüft (Schönheit der Zähne)
ist anerkannt unentbehrlich als Zahnputzmittel,
ist aromatisch erfrischend,
praktisch auf Reisen und im In- und Auslande mit grossem Erfolg eingeführt,
ist bequem reinlich im Gebrauche u. bei Hof u. Adel wie im einf. Bürhause zu finden.
Man hüte sich vor den in der Verpackung ähnlichen, wertlosen Nachahmungen!
Anerkennung aus den höchsten Kreisen
jed. St. bei
ist überall zu haben. Preis 55 kr. 1113-21

AVIS! 347-3

Margarethe Martinko

Damenkleidermacherin

Neugasse Nr. 10, Parterre.

Haben Sie

Sommersprossen?

Wünschen Sie rarten, weissen, sammetweichen Teint? — so gebrauchen Sie

Bergmann's

Säbennmilch-Seife

(mit der Schutzmarke: Zwei Bergmänner) v. Bergmann & Co. i. Dresden.
à Stück 40 kr. bei Joh. Warmuth und Franz Nischlawy. 342-30

Restauration „Felsenkeller“

am Fusse des Schlossberges.

Erlaube mir dem P. T. Publicum bekannt zu geben, dass die Restauration bereits eröffnet ist und sind die beiden neu hergerichteten Kegelbahnen noch für einige Abende der Woche zu vergeben. Im Ausschank ist das beliebte Tüffler Märzen- und das Samthalers Gesundheits-Granatbier, sowie gute Weiss- und Rothweine. Für warme und kalte Küche ist bestens gesorgt.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
340-3 Victorine Podpetchan.

Für Kranke.

Kais. kön. a. privil.

elektrischer

Frottir-Apparat

zum Selbstgebrauche.

Dieser ist leicht, einfach, doch sinnreich construirt, zum eigenen Gebrauche der Kranken bestimmte Apparat wird von Aerzten stets empfohlen bei

Gicht,

Rheumatismus

allgemeiner Nervenschwäche, Ischias, Migräne, nervöser Magenschwäche, Rückenmarkstörungen, Neuralgie, Lähmungen, Schreibkrampf, Schlaflosigkeit etc. etc.

Der Apparat ist sehr leicht zu handhaben und funktioniert selbst nach Jahren stets gleich. 295-26

Schönste Erfindung der Neuzeit.

Illustr. Prospekte mit Attesten gratis zu beziehen vom Erfinder u. k. k. Priv.-Inhaber

J. Augenfeld.

WIEN, I., Schulerstrasse 18.

139.4 Percent Erhöhung des Versicherungs-Betrages.

Beispiel Nr. 64 (keine Tontine).
 Police Nr. 12,014. W. Henderson, Indianapolis.
 Ausgestellt 1853. Ausbezahlt 1892.
 Alter: 33. Jahresprämie: Doll. 25.23.
 Versicherungs-Betrag Doll. 1000.—
 Zuwachs durch Dividenden in 39 Jahren „ 1394.—
 Die „MUTUAL“ hat nie Tontinen-Versicherungen betrieben.

„THE MUTUAL“

die grösste und reichste Versicherungs-Gesellschaft der Welt. 306

GUTE SPARSAME KÜCHE

Alle Suppen werden köstlich mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze in Flaschen von 45 Kreuzer an.
 Eine vorzügliche Fleischsuppe erhält man augenblicklich mit einer Portion von Maggi's Fleisch-Extract per Portion à 8 Kreuzer. 359

Neuer italienischer Wein

per Liter 28 fr. im Ansehauf
 Seidelberger Faß.

In Gebinden von 56 Liter aufwärts
 18 fr. pr. Liter. 326

Weinhandlung J. Valloz, Cilli. 326-6

G. Schmidl & Co., Cilli,



empfehlen zu jeder Saison ihr gut
 assortirtes Lager von

**Tuch-, Current-, Manu-
 factur-, Leinen-, Wirk-,
 Kurz- und Modewaren,**

sowie
Nähmaschinen u. Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.

Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf
 Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder
 eingesandt.

Nähmaschinen u. Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen
 werden von uns übernommen und durch unseren eigenen
 Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

368-38

Cillier Gewerbebund.

Die P. T. Mitglieder des Cillier Gewerbebundes
 werden zu der am

Montag den 17. April, 8 Uhr abends im Hotel „Strauss“
 stattfindenden

General-Versammlung

zu recht zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Besprechung des in Graz stattfindenden Gewerbe-Congresses.
3. Anträge und Interpellationen.

Der Ausschuss.

Zahnärztliche Anzeige.

Beehre mich hiermit ergebenst anzuzeigen, dass ich von heute an in Cilli
 Hotel „Elephant“ täglich von 9 bis 5 Uhr durch 10 Tage ordinire.
 361-3 A. Paichel, Zahnarzt.

Herrengasse Nr. 10.

Filiale für Original-Schwechater Export-
 und Pilsner Flaschenbier in täglich frischer
 Füllung. 355
 Dasselbet stets frische Tiroler Alpenbutter, vorzügliche
 Schinken und Würste verschiedener Gattung

Billig! Billig!
Eine kleine Villa
 in Pettau (Untersteiermark),

bekannt billiger, gesunder Stadtaufenthalt für Pensionisten, Private etc.
 im vorigen Jahre neu, äusserst solid erbaut, prachtvoll gelegen,
 mit 1/2 Joch Garten, Brunnen, eleganter Wohnung, Speiseanzug, Parquet-
 böden, Ofen, Sparherd, Kupferkessel, Closset mit Wasserspülung —
 Parterre alles auf Traversen gewölbt. Alles complet zum Einziehen.
 Bisher unbewohnt, 12 Jahre steuerfrei etc. etc. Anzahlung 1—2000 fl., Rest nach
 Uebereinkommen. — Ausserdem grosse und kleine Wohnungen und möblierte
 Zimmer sogleich zu vermieten. Auskunft erteilt der Verschönerungs- und
 Fremdenverkehrs-Verein. 364-5

Realität am Laisberg,

15 Minuten von der
 Stadt entfernt, mit
 prachtvoller Aus-
 sicht, bestehend aus
 ca. 3 Joch Weingarten, sehr schönem Obstgarten und Wald, ist
 aus freier Hand zu verkaufen. — Nähere Auskunft erteilt die
 Verwaltung dieses Blattes. 354-2

Herr Anton J. t. k. k.
 Wachtmeister in P., der-
 zeit in St. M. . . . n bei
 W.-G., wird aufgefordert,
 seiner Verpflichtung in der
 Werks-Restauration zu Trifail
 nachzukommen. 365

Schneiderin,
 gut geübt und ein Lehrling
 werden sofort aufgenommen bei
 348-3 Carl Roessner.

Haus-Verkauf

in
Pietrovitsch.

Das vom verstorbenen Herrn Pfarrer
 Vodusek neuerbaute Haus mit drei
 Zimmern, Küche, Keller und Stallung
 nebst Wirtschaftsgebäude, geräumiger
 Garten mit Obstbäumen, bewohntem
 Gartenhaus, mit oder ohne dazu gehörigen
 Hausgründen, anstossend an die Eisen-
 bahnhaltstelle Maria Pietrovitsch, be-
 besonders geeignet für einen pension-
 nierten Herrn, ist zu verkaufen und
 sogleich zu beziehen.
 Anzufragen bei Herrn Carl Terzan,
 in Pietrovitsch oder Carl Schuscha,
 in Sachsenfeld. 349-3